

Der Todrist

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft
Freiamt**

Band (Jahr): **52 (1980)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Todrist

Der schwarze Tod, die Pest, regierte im Freiamt, und der Sensenmann hielt reiche Ernte. Da die Auwer noch keinen eigenen Kirchhof hatten, fuhr alltäglich ein Fuhrmann mit seinem Wagen voll Pestleichen nach Sins, wo man alle Toten in eine tiefe Grube warf zur Ruhe bis zum Tag des letzten Gerichtes, wenn die Posaunen über das Reußtal erschallen und zum letzten Urteil rufen.

Als wieder einmal ein vollgeladener Karren den Kalchrain hinunterfuhr, fiel ein Toter vom Wagen den abschüssigen Wegrand hinunter. Der Totengräber am Ende der traurigen Fuhr rief dem Fuhrmann und gebot Halt. Dem Fuhrmann paßte aber ein Anhalten nicht und er rief: «Mier nähmed dä dänn scho am andere Morge mit».

Am Morgen kam die traurige Totenfuhr wiederum den Rain hinunter, aber es war ein anderer Fuhrmann beim Gespan. Man las den gestern verlorenen Pesttoten auf und legte ihn neben den toten Fuhrmann von gestern, der in der Nacht auch vom schwarzen Tod heimgeholt worden war, und so fanden beide Auwer die letzte Ruhe auf dem Gottesacker von Sins.

Seither hat man dem Weg, wo der Tote wieder gefunden wurde, den Namen «Todrist» gegeben.

